

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 69.

Winnenden, Samstag den 16. Juni

1894.

Winnenden.

Da zu befürchten ist, es werde sich an den Rebstöcken die Peronospera wieder einstellen, wird den Weinbergbesitzern das **Besprühen der Rebstöcke** mit der bekannten Lösung dringend empfohlen. Die städt. Rebsprize ist zum Ausleihen parat.

Den 11. Juni 1894.

Gemeinderat:
Vorstand S i e m e r.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 18. Juni,

vormittags 11 Uhr

in Birkmannweiler das Gras aus dem Hofkommerwold Buchenbach.

Am Mittwoch den 20. Juni,

vormittags 11 Uhr

in Hertmannweiler das Gras aus Rotbenbühl.

G r u n b a c h,
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Wirtschafts-Anwesen-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des

Gustav Pfennig,

Lammwirts in Grunbach,

bringt der Konkursverwalter die vorhandene Liegenschaft

bestehend in:

Gebäude Nro. 1. 2 a 91 qm Einem zweistöck. mit
steinernem Stock versehenen Wohnhaus,

das Gasthaus „zum Lamm“
mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit,
und 2 a 98 qm Hofraum und Holz-Kemise, nebst
Schauer, Stallungen, Waschküchen, angebautem Tanzsaal,
Brantweinbrennerei, Metzger und gewölbtem Hauskeller,
unter einem Dach,

Brand-Vers.-Anschlag 17,000 Mk.,
Steuer-Anschlag 12,300 Mk.,

zwei großen unter Gebäude Nro. 154 in der vorderen
Gasse befindlichen Weinkellern,

18 a 12 qm Baum- und Grasgarten hinter dem Haus,

21 „ 98 „ Acker neben dem Haus,

22 „ 44 „ Wiese im Bühl, auf der Markung
Troschheppach 700 Mk.

im Gesamt-Anschlag von 30,700 Mk.

am Montag den 25. Juni d. Jrs.,

nachmittags 2 Uhr

in dem Rathaus zu Grunbach im öffentlichen Aufstreich aus freier
Hand zum Verkauf.

Die Fahrnis, welche zum Wirtschaftsbetrieb erforderlich ist, insbeson-
dere auch: Gastbetten, Küchengerät, Metzgerhandwerkzeug, über 100
Eimer Fässer etc. im Anschlag von 2329 Mk 15 S gehört zum Haus.

Das Gasthaus zum Lamm, sehr schön gelegen, an der Hauptstraße
Waiblingen-Schorndorf, ist seit vielen Jahren eine sehr gut besuchte Wirt-
schaft und steht in weiten Kreisen im besten Ruf. Auch ging die bisher
dabei betriebene Metzgerei sehr gut.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustand.
Einem tüchtigen Geschäftsmann mit entsprechendem Vermögen ist eine
gute Existenz sicher.

Im Jahr 1890 hat Pfennig das Anwesen um 32,000 Mk
erworben.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.
Die Wirtschaft wird weitergeführt.

Nähere Auskunft erteilen gerne der Konkursverwalter und Küfer-
meister Gemeinderat H ä g e l e in Grunbach.

Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen sind eingeladen.
B e n t e l s b a c h, den 11. Juni 1894.

Der Konkurs-Verwalter:

Amtsanotar Siger.

Winnenthal. K. Heil- und Pfl.-Anstalt. Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind mehrere

Wärterinnenstellen

zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in dritter Klasse
200 Mk jährlich und wird nach und nach bis auf 330 Mk erhöht.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung
persönlich zu richten an die

K. Anstalts-Direktion:
Zeller.

Liedertafel Winnenden.

Am nächsten Montag den 18. Juni
feiert die Liedertafel das

25jährige Sängerbubiläum

ihres langjährigen Vorstandes, Hrn. D. A. - Begmeister Hugo Krämer,
im Vereinslokal zum Hirsch. Hierzu sind sämtliche Mitglieder des Ver-
eins mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen.

Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuss.

Arbansklub Winnenden.

Am Sonntag den 17. Juni,

nachmittags 2 Uhr

Versammlung im Gasthof zum Hirsch.

Vollständiges Erscheinen erwünscht. Die Herren Weingärtner sowie
Gönner unseres Vereins ladet ebenfalls freundlichst ein

der Ausschuss.

Winnenden.

Regen-Schirme

für Herren und Damen,

Sonnen-Schirme

für Herren

empfehlenswert

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Spiegel & Photographierahmen

in beliebigen Größen billigst bei

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Schöne Firichen

kauft zu den höchsten Tagespreisen

E. Menrad.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crème

Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 deutschen Professoren u. Aerzten geprüft
u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co.
Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vor-
zuziehen. Erhältlich à Nr. 1. — u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die
Patent-Nr. 63 592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Sarzes.

W i n n e n d e n .
**Vergebung von Bau-
Arbeiten.**

An dem Realschulgebäude soll an den vier Außenseiten die Verblendung wieder in guten Stand gesetzt, sowie sämtliche Holzteile mit Oelfarbe gestrichen werden und werden diese Arbeiten im Submissionsweg vergeben. Die Kosten sind veranschlagt laut vorliegendem Uberschlag

Oypser-Arbeit . . . 231 M,
Oelfarb-Anstrich . . . 150 M

Uberschlag und Bedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezügliche Offerte längstens bis

Donnerstag den 21. Juni,
abends 5 Uhr

dieselbst abzugeben.

Unternehmer sind eingeladen.

Bauverwaltung.

W i n n e n d e n .

Auf **Sonntag** empfiehlt

Kirschenkuchen

im Ausschmitt

Julius Volz, Conditior.



Gegen doppelte Gütersicherheit werden

2400 Mark
zu 4% aufzunehmen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein Pritschenwägle

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
Acker-Verkauf.

Unterzeichnete bringt am nächsten **Montag den 18. Juni,**
abends 7 Uhr

in ihrer Wirtschaft

**23 a 32 qm Acker auf dem
Mühlrain,**

mit Kartoffel angebaut, zum Verkauf. Derselbe kann auch in einigen Teilen abgegeben werden. Liebhaber sind eingeladen.

Bäcker Meeh Ww

Breuningsweiler.

Da von jetzt bis Spätjahr melne

Rosen



in ca. 100

Sorten

wied. sehr schön

in Blüte sind,

so lade ich Blumenfreunde

höflichst ein.

Zugleich empfehle den Sommer über sehr schöne

Rosenbouquets.

Auch werden **Okulirreiser** Achtungsvoll abgegeben.

Fr. Börner,
Gärtner.

W i n n e n d e n .

**Einem Heu- und
Garbenboden**

hat zu verpackten.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
500—1000 Mk.

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

1 freundliches, gut möbliertes

Zimmer

hat an einen Herrn bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Küchen-Einrichtungen
zu Aussteuern**

billigst bei

Gebrüder Walcker,

Kgl. Hoflieferanten,

Ludwigsburg.

Aussteuerverzeichnisse mit Preisangabe gratis u. franco.

Brezenacker.

Unterzeichneter setzt

Farren,

einzelne 14 Monate alten Gelbscheck, mit Zulassungsschein II. Klasse dem Verkauf aus. Für den Ritt wird garantiert.

Jakob Bauer,

Farrenhalter.

W i n n e n d e n .

Ein **Mädchen,** welches unentgeltlich das

Kochen

erlernen will, kann sofort eintreten.

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .
Naphtalin-Kampfer

bestes **Mottenschuhmittel** in Packetchen von 5 Stk. à 10 zu haben bei

G. Hahn, Seifenfabr.

W i n n e n d e n .

Das Seugras

von 2 1/2 Viertel Wiesen in Seewiesen, sowie 1/2 Morgen im Kleinfeldle verkauft

J. Schmalzried, Schreiner.

Cottenweiler,

D. A. Badnang.

600 Stk. eichene Speichen

und

300 Stk. eichene u. buchene

dürre Felgen

hat zu verkaufen

Karl Fuchs z. Pöwen.

Für ein geordnetes, jüngeres

Mädchen

wird sogleich oder bis Jakobi eine passende Stelle gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

E u d e r s b a c h .

Magd-Gesuch.

Eine kräftige und fleißige Magd wird zu Haus- und etwas Stallgeschäften (ohne Feldgeschäft) zum Eintritt auf Margarethe oder Jakobi gesucht

von **Gebr. Häcker**

z. Remsmühle.

Landesnachrichten.

(W i n n e n d e n , 14. Juni. Letzten Samstag versammelten sich im Gasthof zum Hirsch die Lehrer von hier und Umgegend in stattlicher Anzahl. Galt es ja doch einen der Ihren, Herrn Oberlehrer F ä r b e r von hier, zu feiern. — Was wenigen Sterblichen vergönnt ist, dessen darf er sich rühmen. 52 Jahre hat er jetzt den mühsamen, aber schönen Beruf eines Lehrers treu erfüllt und erfreut sich trotz aller Anstrengungen seines Berufes und trotz seiner 70 Lebensjahre immer noch einer guten Gesundheit. Was unter hundert Lehrern kaum einem beschieden ist, er kann es von sich sagen. Volle 50 Jahre hat er einer und derselben Gemeinde seine Dienste gewidmet und die Arbeit einer lang zugemessenen Wirkungszeit der Erziehung und dem Unterricht der hiesigen Jugend geweiht. Einem Felle gleichend, der ruhig steht im rastlosen Wechsel der Wogen, sah er Geschlecht um Geschlecht an sich vorüberziehen, Trosvater, Vater und Sohn zu seinen Töchtern sitzen, Kollegen um Kollegen neben sich aufstehen und wieder verschwinden. Er ist geblieben, ist mit der hiesigen Volksschule verwachsen wie der Baum mit dem Boden, aus dem er seine Nahrung zieht. — Herr Lehrer S c h o c h hob in von Herzen kommenden Worten die Verdienste des Jubilars um die hiesige Volksschule hervor. Sein Hoch auf denselben wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Mit bewegten Worten dankte Hr. Färber für die ihm von den Kollegen dargebrachte Huldbigung. Auch in Gedichten teils ernstern, teils heiteren Inhalts wurde der Patriarch und Schulmonarch gefeiert. Gesangs- und Klavier-vorträge trugen viel zum Gelingen der ganzen Feier bei. So ist wieder ein Stück eingefügt in den Kranz von Ehrungen, der von Privaten und Vereinen aus Anlaß eines so seltenen Festes Hr. Färber gewunden wird; immer aber warten wir noch auf die Schlussszene dieses Kranzes, welche von hiesigen Berufener Hand hätte eingefügt werden sollen.

Stuttgart, 13. Juni. Außer den 1870 invalide gewordenen Offizieren, welche ihre Pension aus dem Reichsinvalidenfonds beziehen, stehen von Württemberg z. B. in Pension: Generalleutenants 21 (20 im Vorjahr), Stabsoffiziere 160 (110), Hauptleute und Lieutenants 157 (156), Aerzte 16 (17).

Stuttgart, 13. Juni. Als Nachwehen des vorjährigen Notstands steht unseren landwirtschaftlichen Genossenschaften zweifellos noch eine herbe Prüfung bevor. Sie waren offenbar schlecht beraten, als sie infolge des Rückgangs der Preise sich weigerten, die namens des Verbands gemachten Bestellungen von Futtermitteln zu übernehmen. Eine ganze Reihe von Prozessen ist jetzt wegen Zahlung von Differenzen auf Grund des

Selbsthilfeverkaufs von hiesigen und auswärtigen Händlern gegen den Verband eingeleitet worden, die jetzt nach und nach zur Verhandlung kommen. daß der Verband resp. einzelne Genossenschaften als diejenigen, welche eingegangene Verpflichtungen nicht erfüllt haben, eine sehr schlimme Position einnehmen, liegt auf der Hand. Ein gegen den Verband obfiegendes Urteil hat, wie bekannt, vor einer Woche die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts zu Gunsten der Mannheimer Firma Hirsch & Söhne bereits gefällt. Es handelte sich dabei um 5000 M. Gestern kam vor der Ellwanger Zivilkammer ein neuer Prozeß zur Verhandlung, den die Firma Häuser & Sobotta in München angestrengt hatte und bei welchem es sich um ca. 10 000 M. Differenzen handelte. Die Klägerin hatte in diesem Fall außer dem Verband sämtliche einzelne Genossenschaften, als für die Kläufe des Verbands solidarisch haftbar, in Anspruch genommen. Wenn dieser Prozeß auf den 18. Septbr. vertagt wurde, so geschah dies, weil in letzter Stunde Bemängelungen hinsichtlich des Bestandes der einzelnen Genossenschaften und ihrer Zugehörigkeit zum Verband hervortreten.

Stuttgart, 12. Juni. Der Abg. Schöffler hatte im vergangenen Monat an den Minister des Innern die Anfrage gerichtet: in welchem Stadium sich die Frage der Errichtung einer unter staatlicher Leitung stehenden württ. Hagelversicherungsanstalt befinde und welche Stellung der jetzige Herr Staatsminister des Innern dazu einnimmt? Wegen des unerwartet raschen Schlusses der Landtagsession ist diese Anfrage nicht mehr zur Beantwortung seitens der Regierung gekommen, aber eine gewisse Dringlichkeit ist ihr nicht abzuspüren. Daß Württemberg ein hagelgefährliches Land ist, zeigt auch wieder die Hagelstatistik pro 1893. An 4 Hageltagen (28. und 29. Juni, 5. und 9. Juli) sind 11 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 25 Gemeinden mehr oder weniger vom Hagelschlag betroffen worden. Die vollständig verhagelte Fläche beträgt im Ganzen 4767 Hektar. Das ist allerdings nur ein geringer Bruchteil des Baulands, aber der Schaden belief sich 1893 doch auf 941,750 Mark und derjenige, den's trifft, ist oft genug übel daran. Der Grundsteuernachlaß betrug 9861 M 74 S. 1892 war der Hagelschaden bei uns wesentlich größer: 2,200,000 M 8788 Hektar waren vollständig verhagelt, oder 0,75 Proz. des Baulands und 20,333 M der staatlichen Grundsteuer mußten nachgelassen werden. Von 1882—87 betrug der Hagelschaden in Württemberg 2,676,000 M jährlich. Die Fürsorge der Regierung erscheint also auch bei uns in hohem Maße erwünscht. Bayern hat bereits eine staatliche Hagelversicherungsanstalt mit einer Million

Mark subventioniert und in Baden existiert ein Vertrag der Landwirtschaftsbehörde mit der größten deutschen Hagelversicherungs-gesellschaft, welcher den badi-schen Versicherten namhafte Vorteile gewährt. In beiden Ländern ist man für das Vorgehen der Regierungen durchaus dankbar.

Stuttgart, 13. Juni. Aus Heilbronner Gemeinderatskreisen wird mitgeteilt, daß der Gemeinderat noch gar nicht beisammen war, um in Sachen Hegelmaier weitere Beschlüsse zu fassen. Es könne daher auch niemand sagen, wie die Entscheidung in der Pensionsfrage ausfallen werde. In dieser Richtung fehle es an jeglichem Anhaltspunkte zu einer Vorhersagung. Sicherlich aber würde sich der Gemeinderat in der allernächsten Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen.

Stuttgart, 14. Juni. Seitens der württ. Sozialdemokratie wird ein großes Parteifest veranstaltet, welches am Sonntag den 24. auf dem Hohenstaufen zur Abhaltung kommen soll.

Stuttgart, 13. Juni. Der am letzten Montag vom Neubau am Schloßplatz abgestürzte Zimmermann ist gestern Nachm. im Katharinenhospital gestorben. — Heute früh nach 7 Uhr wurde in einem Hause der Silberburgstraße im 1. Stock im Hausgang ein lebendes neugeborenes Kind gefunden, welches von den Bewohnern des gen. Stocks vorerst in Pflege genommen wurde. Von der Mutter hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart giebt soeben ihren 39. Bericht für das Verwaltungsjahr 1893 heraus. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Bank im vergangenen Jahre ihren Jahreszuwachs gegen 1892 um 1 152 420 M steigerte. Neue Versicherungsanträge wurden gestellt 6941 über rund 42 Millionen M. Zur Annahme gelangten 5871 über rund 34,7 Millionen M. Der Gesamtabgang durch Tod, Ablauf bei Lebzeiten, Rückkauf u. s. w. belief sich auf nicht ganz 11 Millionen M. Neinzuwachs demgemäß rund 23,7 Millionen M. Gesamtversicherungstand Ende 1893: 71 517 Policen, 62 963 Personen, 390 Millionen M. versichertes Kapital. Durch Mindersterblichkeit wurde eine Ersparnis von 1 1/2 Millionen M. erzielt. Der Aufwand für Verwaltungskosten betrug ausschließlich Steuern, aber einschließlich Abschluß- und Inkassoprovisionen nur 5,5 pCt. der Gesamteinnahmen. Die durchschnittliche Versicherungssumme hat sich von 6536 M auf 6616 M gehoben. An Prämien wurden vereinnahmt rund 14,2 Millionen, an Zinsen rund 4,1 Millionen M. Die Bilanz ergibt ein Vermögen von rund 107,5 Millionen M. Als Dividende kommen im Jahr 1894 nach Plan A I (altes System mit Nachgewährung rückständiger Dividenden) 34 pCt. der ordentlichen und extra 17 pCt. der alternativen Zusatzprämie, nach Plan A II (neues System) 40 pCt. der ordentlichen bzw. 20 pCt. der Zusatzprämie zur Verteilung. Den nach Plan B (steigende Dividende) Beteiligten kommt eine gegen das Vorjahr um 3 pCt. der Gesamtprämie

erhöhte Dividende zu, so daß die jüngsten nach diesem Plan Dividendenberechtigten 15 pCt., die ältesten 51 pCt. der vollen Jahresprämie erhalten.

Stuttgart, 12. Juni. Ueber den Zustand des verunglückten Lokomotivführers Theod. Geisel aus Galsw erfährt das „N. T.“, daß, trotzdem die Amputation beider Arme hat erfolgen müssen, das Befinden des unglücklichen Mannes doch ein verhältnismäßig befriedigendes sei.

Ludwigsburg, 12. Juni. Dem Landtagsabgeordneten des zweiten Wahlkreises Herrn Schnaidt wurde vom Landbezirk Ludwigsburg durch eine Abordnung eine Dankesadresse für seine eifrige Thätigkeit im Landtag überreicht und dabei der Wunsch ausgesprochen, Herr Schnaidt möchte auch bei der nächsten Landtagswahl wiederum ein Mandat annehmen.

Cannstatt, 12. Juni. Die Vorarbeiten zu dem am 14.—16. Juli stattfindenden XI. württ. Landesfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Einladungen zum Besuche des Feuerwehrtages sind an 2000 Korps ergangen; tagtäglich laufen umfangreiche Anmeldungen ein. Außer den Quartieren in Gast- und Privathäusern werden bedeutende Wasserquartiere eingerichtet; es sind zu diesem Zwecke die Schutz- und andere öffentliche Gebäude zur Verfügung gestellt worden. Die überaus günstigen Bedingungen für die Festteilnehmer, freie Rückfahrt mit einem einfachen Billet 3. Klasse, dem der Rückfahrtsstempel aufgedrückt ist, unentgeltlicher Besuch aller festlichen geselligen Veranstaltungen, der Ausstellung u. s. w. locken viele fremde Feuerwehrlente in unsere von so vielen herrlichen Naturreizen geschmückte Stadt.

Heilbronn, 14. Juni. Die Angelegenheit zwischen Oberbürgermeister Hegelmaier und dem Heilbronner Gemeinderat soll, wie von dem Süddeutschen Korrespondenzbureau gemeldet wird, nun dahin erledigt sein, daß der erstere erklärt habe, seinerseits auf sein Pensionierungsgehalt nicht mehr zurückkommen zu wollen, während der Gemeinderat in seiner größeren Mehrheit versprochen haben soll, seinerseits ehrlich Frieden halten zu wollen. Näheres über diesen Friedensschluß wird abzuwarten sein.

Ein bei einem Sonthheimer Handelsmann im Dienste stehender Knecht entfernte sich von da und ging zu dem Rosenwirt H. von Oberstfeld unter dem Borgeben: sein Herr schade ihn mit dem Auftrag, ihm sofort für eine abzuholende Kuh 375 M zu leihen. Zum Beweis zeigte er ein gefälschtes Briefchen vor. Der allzu vertrauensselige Wirt gab dem Knecht alsbald das Geld, womit dieser auf Nimmerwiedersehen verduntete.

In Unterkirchberg fanden einige Buben einen Keller offenstehend. Nachdem sie ihm einen Besuch abgestattet, schlugen sie an verschiedenen Mofikässern den Zapfen heraus, so daß das „edle Naß“ auslief, wodurch dem Eigentümer 1600 Liter Most verloren gingen.

In Sauggart, O.A. Niedlingen, brach in dem Hause des Wagners Maier Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig einäscherte.

In der mechanischen Buntweberei von C. F. Blouquet in Heidenheim brachte ein Arbeiter die Hand in eine Maschine, welche ihm dieselbe zerquetschte. — In einer Färberei brachte ein verheirateter Arbeiter den rechten Arm in eine Maschine und wurde ihm dieser dergestalt zerrissen, daß eine Amputation wahrscheinlich nötig werden wird.

In Wehingen, O.A. Spaichingen, fiel das sechs Jahre alte Söhnchen des Sattlers Meiß von einer Leiter herunter und war nach einer halben Stunde eine Leiche.

In Oberboihingen erkrankte ein 21jähriger Mann beim Baden im Neckar.

Der 16jährige Sohn des Müllers Mayer von Fettingen holte Sand mit seinem Fuhrwerk. Unterwegs geriet derselbe unter den Wagen, die Räder gingen ihm über den Unterleib und der Unglückliche war sofort tot.

Nobst eig, 12. Juni. Der schon länger vermißte Bauer Fritz von hier wurde heute in schon stark verwestem Zustande in seiner Schenke unter dem Heu begraben aufgefunden. Der Verstorbene war zeitweise schwermütig.

Freudenstadt, 12. Juni. In Lügenhardt, O.A. Horb, geriet gestern Abend ein 18 Jahre alter betrunkenen Bursche in einer Wirtschaft mit einigen dort anwesenden jungen Leuten in Wortwechsel, wobei derselbe einem aus der benachbarten Gemeinde Thumlingen anwesenden jungen Mann, welcher den Streit schlichten wollte, mit einem Dolchmesser einen solch schweren Stich in den Unterleib versetzte, daß nach Aussage des telegraphisch herbeigerufenen Arztes derselbe kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Messerheld wurde verhaftet.

Ulm, 12. Juni. Ueber militärische Bauten, die in nächster Zeit hier ausgeführt werden, hört das „N. T.“ folgendes: Auf die Pionierkaserne an der Donau wird ihrer ganzen Länge nach ein Stodwerk ausgebaut; dasselbe wird zu Kammerräumen eingerichtet, die schon im September in Benutzung genommen werden sollen. Der Stodaufbau wird mit einem Holzementdach eingedeckt. Die neuen Wirtschaftsgebäude, die an die Basteistraße bezw. in den Hof der

Pionierkaserne zu stehen kommen, und zwar ein Mannschaftsgebäude und 3 Aufbewahrungsbaracken, sollen gleichfalls noch beuer in Angriff genommen werden. Auf der Wilhelmsburg wird ein Kasernement für das 4. Bataillon des Gren.Reg. 123 nebst Wirtschaftsgebäuden erstellt und demnächst ausgeschrieben; ebenso ein weiteres Dienstwohngebäude für das 4. Bataillon neben den Unteroffizierwohnungen am Michelsberg. In Aussicht genommen ist ein neues Garnisonsverwaltungsgebäude; die Garnisonsverwaltung befindet sich bekanntlich bisher in der Zeughauskaserne, soll nun aber dort herauskommen und ein eigenes Gebäude erhalten, wofür ein geeigneter Platz noch gesucht wird. Ferner steht das Proviantamt mit der Stadtgemeinde in der Unterhandlung wegen Ankauf eines Platzes vor dem Stuttgarter Thor zur Erbauung einer Raubfouragegarade.

Ulm, 13. Juni. Gegen den Landgerichtsrats Pfizer, den Verfasser der Schrift „Willibald Hg“, wird die Disziplinaruntersuchung eingeleitet wegen Beleidigung des Justizministers v. Faber, der Mitglieder des Oberlandesgerichts, des Staatsanwalts und jetzigen Präsidenten Pfaff und des Landgerichtsrats Nau. Die Pfizersche Schrift gehört zu dem schärfsten, was seit langer Zeit gegen einzelne richterliche Persönlichkeiten, gegen ganze Kollegien und das württembergische Justizwesen überhaupt geschrieben wurde.

An den Wertzeugen des mordverdächtigen Schächters Bernheim in Ulm, welche zur Untersuchung der Tübingen Klinik übersandt worden waren, ist kein Menschenblut nachzuweisen.

Von dem Mörder der Selma Neuß aus Ulm hat man nunmehr eine Spur, die eifrig verfolgt wird.

In Ulm war gestern Vormittag 3/4 10 Uhr ein fürchterlicher Hagelsturm. Die Straßen sind fußhoch mit Schloßen bedeckt.

In Aisch, O.A. Blaubeuren, brachte der Knecht des Landwirts Mattheis seine linke Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm dieselbe vollständig abgeschnitten wurde.

Isny, 13. Juni. Seit einigen Tagen tragen die benachbarten Stauffer Berge Schnees, Fanach Schnee; allenthalben trifft man, Mitte Juni, geheizte Zimmer. — Das zweijährige Kind eines Zimmermanns in Isny fiel in eine Gullengrube und erstickte darin.

Rödingen, 12. Juni. Heute Nachm. brach hier ein Brand aus, dem 2 zusammengebaute, kleinere Wohnhäuser zum Opfer fielen, während eine weitere ganz in der Nähe stehende Häuserreihe durch die rasch herbeigeilte Feuerwehre gerettet werden konnte. Das kleine Söhnchen des einen Hausbesizers hat bereits gestanden, auf der Bühne ein Feuerchen gemacht zu haben, das bei dem herrschenden Winde im Augenblick zur zerstörenden Flamme wurde. Das Bedauern mit den Abgebrannten, von denen der eine, der Vater des Thäters, wegen großer Armut (er hat 8 kleine Kinder) nicht einmal versichert ist, ist groß. Er und seine Frau, sowie die Besitzerin des anderen Hauses waren bei Ausbruch des Brandes abwesend.

Hellingen, 12. Juni. Einen rohen Scherz erlaubte sich ein junger, in einer heftigen Fabrik angestellter Kommis einem älteren Arbeiter gegenüber. Er stopfte dessen Tabakpfeife zu zwei Dritteln mit Pulver und verdeckte dieses mit Tabak. Nichts ahnend ging der Arbeiter des Abends nach Hause und zündete nach herkömmlicher Weise sein Pfeifchen an. Kaum hatte er jedoch einige Züge gethan, als das Pulver sich entzündete, das Gesicht des Bedauernswerten schlimm verbrannte und auch die Augen in starke Mitleidenschaft zog; die Sache wird der „T. Chr.“ zufolge ein gerichtliches Nachspiel haben.

Gestorben: 12. Juni zu Mössingen ref. Schultheiß Konrad Haide; 14. Juni zu Stuttgart Kanzleisekretär a. D. Wilh. Wacker, 57 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Juni. Die Kommission für Arbeiterstatistik tritt am 23. Juni zusammen. — Das Berl. Tgl. will allen Grund haben, anzunehmen, daß in sehr hohen Reichsbeamtenkreisen die Ansicht zum Durchbruch komme, die zuletzt noch in Bannigens denkwürdiger Rede verfochten worden ist, daß ein vom Reichskanzler völlig unabhängiger Reichsfinanzminister die notwendige Voraussetzung einer wahren Reichsfinanzreform sei.

Berlin, 13. Juni. Da die ersten Versuche während der letzten Herbstmanöver, das Fahrrad für den militärischen Meldebienst zu verwenden, „vollständig befriedigend ausgefallen sind“, ist dieses Beförderungsmittel endgiltig bei der Armee in Aufnahme gekommen. Der Bedarf an Fahrrädern ist auf 2 für jedes Bataillon und auf 4 für das Lehr-Inf.-Bataillon veranschlagt. Nach den von der Heeresverwaltung aufgestellten Grundsätzen sollen sie dienen auf dem Marsche zur Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern der Marschführung, bei den Vorposten zur Uebermittlung von Meldungen zwischen den einzelnen Vorposten. Im Quartier sind die mit Fahrrädern versehenen Mannschaften zu jeder Art des Ordonanzdienstes bestimmt. In großen Festungen haben die Radfahrer den Meldebienst vollständig zu übernehmen und die Kavallerie zu ersetzen.

Berlin, 13. Juni. Der Geschäftsbericht der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft für das Jahr 1893 weist einen Gewinn von 280 000 M auf, wovon die Inhaber der Vorzugsanteile eine 5prozentige Dividende erhalten. Der Handelsbetrieb soll eine bemerkenswerte Besserung aufweisen. Der Stand der Kulturen, namentlich des Kaffees entspricht allen Erwartungen.

Berlin, 13. Juni. Beim Neubau des Reichspostgebäudes in der Mauerstraße ist heute ein eiserner Träger gestürzt. Ein Arbeiter ist tot, vier verwundet.

Dem Vernehmen der Fr. Z. nach sollen fortan die Bezirksfeldwebel und die Unteroffiziere der Bezirkskommandos alljährlich 14 Tage zum Dienst in der Front abkommandiert werden.

Zum deutsch-spanischen Zollkrieg soll nun auch noch ein französisch-österreichischer kommen. Oesterreich verweigert nämlich den französischen Weinen die den italienischen eingeräumten Vergünstigungen. Deshalb beabsichtigt der Deputierte Turrel, die schärfsten Zollrepressalien gegen Oesterreich zu beantragen, er will die Zölle auf Holz, Mehl, Weine und Schafe bedeutend erhöhen und die Beschleunigung der Annahme seiner Vorschläge aufs energischste betreiben.

Die überseeische Auswanderung aus Deutschland über deutsche Häfen (Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam) scheint in diesem Jahre weit hinter den vorausgegangenen Jahren zurückbleiben zu wollen. In den drei ersten Monaten dieses Jahres betrug sie zusammen 7520 Köpfe, während in dem gleichen Zeitraum der Jahre 1893: 14046, 1892: 22 685, 1891: 19 283, 1890: 17 099 u. 1889: 17 333 Auswanderer über die genannten Häfen befördert wurden. Damit ist aber sicherlich nicht gesagt, daß den Deutschen die heimatischen Zustände so vortreflich erscheinen würden, daß das Auswanderungsgelüste deshalb ein schwächeres geworden wäre. Drei Gründe sind es, welche die Auswanderung beeinflussen: erstens ist die Verarmung weiter Kreise schon so weit fortgeschritten, daß sie das nötige Geld zur Auswanderung nicht mehr zusammenbringen; zweitens haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wohin ja der Hauptstrom der deutschen Auswanderung sich wandte, bedeutend erschwerende Vorschriften und Vorsichtsmaßregeln gegenüber der Einwanderung ergriffen, und drittens sind auch die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten zur Zeit nicht derart, daß sie eine große Verlockung bieten, ins trübe Ungewisse hinauszuziehen aus der Heimat, die trotz alledem mit klammernden Organen jedes ihrer Kinder festhält.

„Darlehen nach Wunsch“ besorgen, wie fast täglich in einzelnen deutschen Blättern zu lesen ist, verschiedene Firmen in Pest. Ein Berliner Handwerksmeister brauchte nun, so erzählt das „Int.-Bl.“, 3000 M und wandte sich an einen der menschenfreundlichen Herren. Er erhielt bald ein Antwortschreiben, in welchem zu lesen war, daß man ihm das gewünschte Geld besorgen werde; vorher aber möchte er 12 M 40 S einpenden als „Informationsgebühr“. Der Mann sandte die verlangte „Informationsgebühr“ ab und erhielt schon wenige Tage darauf einen weiteren Brief aus Pest mit der erfreulichen Mitteilung, daß das Geschäft im Gange sei; er habe nur noch 10 M 20 S „Stempelgebühr“ einzufenden, dann werde der Abschluß sofort erfolgen. Wirklich wurde auch diese Summe noch abgesandt. Die Antwort traf wiederum postwendend ein und bestand in einer — Empfangsbescheinigung! — Manche Leute „werden nie alle.“

Das in Fürth erscheinende „Fränkische Arbeiterblatt“ behauptet, daß die zehn Millionen Mark, die von den zwei Millionen deutscher Arbeiter jährlich für die Sozialdemokratie aufgebracht werden, in folgender Weise Verwendung finden: Gehalt für 50 der obigen Führer jährlich je 10 000 M = 500 000 M, dergleichen für 300 Führer zweiten Ranges je 5000 M = 1 500 000 M, ferner für 500 solche, die zu Wanderpredigern und Reichstagsabgeordneten ausgebildet werden sollen, je 3000 M = 1 500 000 M. Auf 120 000 belaufen sich die Tagelöhner der Reichstagsabgeordneten, 3 500 000 M sind für die Bearbeitung der 350 Wahlkreise mit je 10 000 M erforderlich, 1 880 000 M zur Gründung von Zeitungen u. s. w. Zuzuschuß zu Ausständen und 1 000 000 zur Unterstützung von sogenannten Arbeitern d. h. Parteibüchsellern. Mögen auch die Ziffern im Einzelnen dem sozialdemokratischen Etat nicht ganz entsprechen; im großen Ganzen scheinen sie doch richtig zu sein, da diese Aufstellung, obwohl bereits vor einiger Zeit veröffentlicht, bisher unwidersprochen geblieben ist.

Schneidemühl, 14. Juni. Die Minister des Innern und der Finanzen erklärten sich bereit, einem an den Kaiser zu richtenden Gesuch um Genehmigung einer Lotterie zum Besten der durch das Brunnenglück Geschädigten zuzustimmen. Der Plan ergiebt einen Reingewinn von 300 000 M.

Breslau, 11. Juni. Der Stellenbesitzer Köhler, der wegen Ermordung der Auszüglerin Schmidt zum Tode verurteilt wurde, ist im hiesigen Gefängnis durch den Scharfrichter Reindel enthauptet worden.

Breslau, 13. Juni. In Ciechanow (Russisch-Polen), sechs Meilen von der preussischen Grenze, sind

60 Personen an asiatischer Cholera erkrankt u. 25 gestorben.

— Eine Wachtpostens-Affaire wird aus Stettin berichtet. Wie die „Neue Stettiner Zeitung“ meldet, wurde in der Nacht zum Montag der Militärposten am Arsenalhofe, Grenadier Tobalski, von dem Vädergesellen Augustin beschimpft und tödtlich angegriffen; der Posten schlug ihn mit dem Kolben nieder. Als Augustin dann von neuem angriff, durchbohrte er diesen mit inzwischen aufgepflanztem Bajonett. Der Angreifer blieb tot.

Wischowzwa, 11. Juni. Nach dem Genusse von Mett- und Knackwürsten, sowie von rohem Rindfleisch waren vor kurzem in unserer Stadt mehr als hundert Personen zum Theil nicht unbedenklich erkrankt. Den Nachforschungen der Behörden ist es nunmehr gelungen, die Ursache dieser vielerörterten Thatsache festzustellen und zwar hat man ermittelt, daß ein Gutsbesitzer im benachbarten Schmiedefeld die Schuld daran trägt. Er hat nämlich von dem Fleische einer Kuh, die dem Berenden nahe, durch Nofisch getödtet worden war, ein Hinterviertel an einen hiesigen Fleischermeister verkauft, obwohl es ihm ausdrücklich unterjagt worden war, jenes Fleisch als Nahrungsmittel zu verwenden oder in den Handel zu bringen. Nach vorausgegangener Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist nunmehr jener Gutsbesitzer verhaftet und an das Landgericht Baugen eingeliefert worden. Glücklicherweise ist der Fahrlässigkeit des Verhafteten wenigstens kein Menschenleben zum Opfer gefallen; auch die Schwerekranken befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Aus der Pfalz, 13. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich vergangene Nacht in dem Orte Mundenheim. Dasselbst wollte der Fuhrmann Franz Fries von Mundenheim mit seiner 16jährigen Tochter auf seinem Wagen über einen Bahnübergang fahren. In demselben Augenblicke brauste ein Güterzug heran, ergriff das Fuhrwerk, zertrümmerte es und zermalmete den Fuhrmann Fries vollständig. Der Tochter des Fries wurden beide Arme abgefahren, so daß die Unglückliche bald darauf ebenfalls den Geist aufgab. Die Schuld an dem Vorkommnis trägt der Bahnwart, der hergekommen hatte, die Barriere zu schließen. Derselbe wurde verhaftet.

Freiburg a. N., 10. Juni. Heute fand die Einweihung der Erinnerungs-Turnhalle statt, zu welcher sich zahlreiche Turner aus ganz Deutschland eingefunden hatten.

München, 13. Juni. Bei der internationalen Distanzfahrt Mailand-München kam als 1. Fischer (München) gestern Nachmittag 1 Uhr 12¹/₄ Minuten, als 2. Reheis (Wasserburg) 2 Uhr 38 Min., als 3. Gerger (Graz) 3 Uhr 46 Min., als 4. Hirsch (Magdeburg) 5 Uhr 38¹/₂ Min., als 5. Grütner (Berlin) 5 Uhr 55 Min., als 6. Crisani aus Italien 7 Uhr 44 Min., als 7. Costa, ebenfalls Italiener, 9 Uhr 26 Min. und als 8. Heine (Hannover) 10 Uhr 40 Minuten hieran.

— Aus Benggries schreibt man der Augsburg. Z.: Die Nachricht von der Verlobung des reg. Fürsten von Waldeck mit Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, einer Schwester der Königin von Württemberg, verdient dahin berichtigt zu werden, daß die Verlobung nicht in Nachod, sondern im Schloß Hohenburg am 31. Mai, und zwar gelegentlich des von dem kaiserlichen Bräutigam dem Großherzog von Luxemburg abgestatteten Besuches sich vollzog. Die eigentliche Feier der Verlobung mußte wegen Erkrankung der Braut verschoben werden und dürfte nach völliger Wiedergenesung derselben in etwa 14 Tagen in Hohenburg stattfinden.

Augsburg, 12. Juni. In der großen Zieglerbrauerei im benachbarten Friedberg geschah ein schweres Unglück. Auf der Stätte des kürzlich stattgehabten Brandes erfolgte bei den Ausräumungsarbeiten ein Einsturz, wobei 6 Personen verschüttet wurden. Baumeister Jg und der Braumeister wurden tot aufgefunden, die anderen sind tödtlich verwundet.

Bern, 12. Juni. In der letzten Nacht hat es bis an den Fuß des Jura herab geschneit. Das ganze Jura Thal (das Thal der Orbe im oberen Jura) liegt unter Schnee und ist in eine Winterlandschaft verwandelt. Gleiche Nachrichten kommen von allen Berggegenden. Im Oberland leidet das Vieh Noth, der Dienst der Bergbahnen ist unterbrochen. In Bern fiel das Thermometer auf 5 Grad.

— Ueber Schneefälle in schweizer. Hochthälern gehen der N. Zürich. 3. folgende Berichte vom 12. zu: Le Vieu (Jourthal, Waadt). Heute Morgen bot uniere Gegend das Bild einer prächtigen Winterlandschaft; auf den Dächern lag der Schnee 10 Centimeter hoch. — Unterlachen. Die tiefgelegenen Bergspitzen erschienen heute früh in ein winterliches Kleid gehüllt. Der großen Schneemassen wegen konnten die Fahrten der Schnigen Platte-Bahn nicht regelmäßig ausgeführt werden. — Chaux de fonds. Unsere Gegend war heute Morgen vollständig eingedeckelt; bei der steigenden Temperatur weicht aber die Schneedecke ziemlich schnell.

— In Pest wurden am Sonntag die Leichen einer jungen Frau und dreier Kinder aus der Donau gezogen. Die Kleinen waren mit Stricken an den Körper der Mutter festgebunden. Es wurde festgestellt, daß die Selbstmörderin, die mit ihren Kindern den Tod in den

Wellen gefunden, eine Tagelöhnerin namens Kraparich ist. In einem hinterlassenen Schreiben bezeichnet die Unglückliche als Ursache ihrer That die große Noth, in der sie leben mußte. Sie habe, heißt es in dem Briefe, nicht mehr mit ansehen können, wie ihre Kinder Hunger leiden.

Paris, 9. Juni. Die für die Bevölkerungsabnahme in Frankreich sprechende Thatsache, daß in den letzten 3 Jahren die Anzahl der Sterbefälle jene der Geburten um durchschnittlich 20 000 überstiegen hat, ist vielfach als eine Folge des Krieges 1870 bis 1871 erklärt worden, indem während desselben etwa 150 000 Kinder weniger zur Welt kamen, was sich jetzt beim Eintritt der aus jenen Jahren stammenden Generation in das heiratsfähige Alter durch einen Rückgang der Eheschließungen und demgemäß auch der Geburten äußere. Seitdem jedoch eine statistische Zusammenstellung der Generaldirektion der indirekten Steuern nachgewiesen hat, daß sich der Verbrauch der alkoholischen Getränke in den letzten 3 Jahren nahezu verdoppelt, ist man vielfach geneigt, den Rückgang der Geburten und ihr Mißverhältnis zur Sterblichkeitsziffer mit dem in geradezu erschreckender Zunahme begriffenen Genuß von Alkohol in Zusammenhang zu bringen.

Châlons-sur-Marne, 12. Juni. Vier Soldaten sind bei einer Kahnfahrt in der Marne ertrunken.

London, 12. Juni. Meldung aus Hongkong: Bisher sind 1500 Personen an der Pest gestorben. Auch mehrere Europäer wurden von der Krankheit befallen; einer ist der Krankheit erlegen. Die Todesfälle betragen täglich annähernd 50. Die Eingeborenen flüchteten. Die Regierung beabsichtigt, alle ungesund, von Eingeborenen bewohnten Stadtteile niederlegen zu lassen.

Hongkong, 14. Juni. Am Dienstag sind 86 Personen an der Pest gestorben; 9 englische Soldaten wurden von der Krankheit befallen. Ein chinesisches Kanonenboot wurde beauftragt, die Uebersührung der Kranken nach der Küste zu übernehmen.

— Vor kurzem wurde der englische Marineminister interpellirt, ob es richtig sei, daß in Deutschland Torpedoboote für die englische Flotte in Bestellung gegeben worden wären. Hierauf ist folgende bemerkenswerte Antwort ergangen: Von einer deutschen Firma wurden im Frühjahr 1893 sogenannte „Torpedobootvernichter“ gekauft und eingehenden Proben unterzogen. Diese Proben übertrafen alle Erwartungen, so daß neue Boote bestellt wurden. Demgemäß liefert die deutsche Firma (es ist Schichau in Danzig gemeint) 60 Boote zu je 20 000 Mk. Die Boote sind patentirt und dieserhalb mit dem deutschen Firmenzeichen versehen, eine andere Inschrift werde voraussichtlich nicht angebracht werden. „Sollten größere Bestellungen erforderlich werden, so werde die Abstraktheit sich bemühen, diese Aufträge dem eigenen Lande zuzuwenden. Es sei aber ihre Pflicht, die besten Einrichtungen und Erfindungen, gleichgültig, ob sie englischen oder ausländischen Ursprungs wären, für Ihrer Majestät Flotte zu verwenden.“ Die Zuzendung der Aufträge an Fabrikanten Englands habe wohl den Patentankauf zur Vorbedingung.

— In London beabsichtigt man einen deutschen Kriegerverein zu gründen. Der Zweck des Vereins ist, den kameradschaftlichen Sinn auch im Auslande zu pflegen und zu fördern, durch regelmäßige gefellige Zusammenkünfte das frühere freundschaftliche Verhältnis der Kameraden zu einander zu erneuern und zu befestigen, sowie den Kameraden, namentlich in unerschuldeten Unglücksfällen, mit Rat und That an die Hand zu geben u. s. w.

— (Eine einträchtige Familie.) In London wird folgendes Anekdoten erzählt: Drei Schwestern, Mrs. Jenny Schröder, Mrs. Anna Garden und Mrs. Emma Howard, haben gleichzeitig gegen ihre Männer die Ehescheidungsklage „wegen unüberwindlicher Abneigung“ angestrengt. Das Eigentümliche aber ist, daß die 3 Schwestern dieselben drei Männer wieder heiraten wollen — nur in anderer Reihenfolge.

Petersburg, 13. Juni. Von einem furchtbaren Hagelwetter wurde der Woltsche Kreis im Gouvernement Saratow heimgesucht. Hagelstücke in Größe von Taubeniern, begleitet von Regengüssen, verwüsteten 4 Ortschaften des Kreises. Alles, was nicht niets- und nagelfest war, wurde weggeschwemmt, u. a. eine Herde Schafe und der Hirt, dessen Leiche später aufgefunden wurde. Gegen 3000 Dessjatinen Landes sind verwüstet.

Warschau, 12. Juni. Die Stadt Janow im Gouvernement Kowno ist niedergebrannt. 204 Wohnhäuser, 100 Kaufhäuser, die katholische Kirche und drei Synagogen sind zerstört. 15 000 Menschen sind ohne Brot und obdachlos.

Warschau, 13. Juni. Der russische Flecken-Vol-

choje Andronowo ist vollständig abgebrannt. Es konnte nichts gerettet werden.

Barcelona, 12. Juni. Die Polizei entdeckte eine Werkstätte zur Herstellung falscher Staatslotterielose.

Aus Amerika. Bei Holts (Georgia, Nordamerika) entgleiste am Mittwoch Abend durch falsche Weichenstellung ein vollbesetzter Bergnillungszug. Die Waggons wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt u. 40 Passagiere schwer verletzt. Mehrere sind seitdem gestorben. — Unweit Marshfield (Wisconsin) entgleiste ein Schnellzug. Die Wagentrümmern gerieten in Brand; 8 Passagiere kamen in den Flammen um. Eine Menge von Personen wurde schwer verletzt. Man vermutet, der „Magdb. Ztg.“ zufolge, daß die Entgleisung von streikenden Bergleuten mutwillig verursacht worden ist.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 12. Juni. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben rund 300 Paar Ochsen und Stiere, 350 Stück Kühe, Kalbeln und Kinder und 150 Stück Schmal- und Kleinvieh, zus. 1100 Stück. Der Handel war infolge der hohen Viehpreise etwas gedrückt. Handelsleute waren sehr viele am Platze, namentlich von Baden und der Rheingegend. Fettvieh und schönes Zuchtvieh war namentlich gesucht und wurden zu hohen Preisen gekauft. Die Preise gestalteten sich bei: Ochsen 750—1080 Mk. und Stiere 450—700 Mk. pro Paar, Kühe 170—500 Mk., Kalbinnen 180—520 Mk. und Schmal- u. Kleinvieh 80—170 Mk. pr. Stück. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 100 Stück Läuferfische und 400 Stück Milchschweine. Handel sehr lebhaft. Preise: 30—55 Mk. bei ersteren pr. St. und 25—50 Mk. bei letzteren pr. Paar. Auf den gestern stattgefundenen Holzmarkt kamen viele Holzwaren verschiedener Art. Handel lebhaft bei annehmbaren Preisen.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden

pro 30. April 1894.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Mk	9259. 96.
Monatliche Einlagen	„	267. —.
2 Eintritte	„	14. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	10976. —.
„ der Württ. Ver. Bank	„	18600. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	1955. —.
Zinsen-Einnahmen	„	80. 52.
Provisions-Einnahmen	„	2. 65.
Aufgenommene Anlehen	„	800. —.
Verkaufte Wechsel	„	2449. 39.
„ Effeten	„	1718. 70.
	Mk	46,125. 22.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	„	5230. —.
Zinsen-Ausgabe	„	483. 43.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	26923. 80.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	9900. —.
Gekaufte Wechsel	„	120. 60.
Unkosten-Conto	„	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	3457. 06.
	Mk	46,123. 22.

Gesamt-Umsatz

Mk 79 529. 42.

Controleur S. Binz.

Spartasse.

Stand am 1. April 1894	Mk	44,393. 84.
Neue Einlagen	„	2472. —.
	Mk	46865. 84.
Rückzahlungen	„	3313. 71.
Stand am 30. April 1894	Mk	43,552. 13.

Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt jederzeit entgegen

Carl Mayer, Kaufmann.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80

per Stoff zur kompletten Robe u. bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und Steuer frei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), Zürich.

Für's Herz!

Der Glaub an Jesum, Gottes Sohn, Berleibt dem Herzen Frieden; Denn ohne diesen ist uns ja kein dauernd Glück beschieden.